

Laibacher Zeitung.

№ 187.

Samstag am 16. August

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. W. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben über Antrag des Unterrichtsministers den bisherigen Professor der k. k. Rechtsacademie zu Kaschau, Dr. Martin Morovic, zum ordentlichen Professor der Rechtsphilosophie und des österreichischen Strafrechtes und Strafverfahrens, dann den Conceptspractikanten der steiermärkischen Kammerprocuratur, Dr. Eugen v. Mohr, zum ordentlichen Professor des österreichischen Civilrechtes an der k. k. Rechtsacademie in Kaschau zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J., die Reorganisation des niederen chirurgischen Studiums in Pesth und die Erweiterung desselben zu einem dreijährigen, und zu diesem Behufe die Anstellung eines außerordentlichen Professors der chirurgischen Vorbereitungs-wissenschaften und eines außerordentlichen Professors der theoretischen Medizin an der chirurgischen Lehranstalt; ferner die Aufhebung der Lehrkanzel für theoretische Chirurgie, dagegen die Errichtung einer Lehrkanzel der chirurgischen klinischen Propädeutik an der medizinischen Facultät zu Pesth zu bewilligen, und diese letztgenannte Lehrkanzel dem dormaligen außerordentlichen Professor der Geschichte der Medizin, Dr. Thomas Stockinger, als ordentlichen Professor allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. August.

Aus Triest schreibt man uns vom 12. l. M., daß Freiherr von Bruck, welcher in London außerordentlich, selbst von der Königin ausgezeichnet wurde, gegen den 15. l. M. in Wien eintreffen wird, daß er in Triest aber erst im künftigen Monate erwartet werde.

Herr Baron von Bruck soll während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in England für den Lloyd mehrere Dampfer von vorzüglichem Bau angekauft haben, welche den Dienst der britischen Ueberlandspost von Alexandrien nach Triest versehen werden.

Correspondenzen.

Triest, 13. August.

Der Dampfer „Italia“, welcher in 132 Stunden 30 Minuten heute Früh um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr mit 17 Reisenden in unsern Hafen einlief, erhielten wir Berichte aus Bombay vom 5., und aus Calcutta vom 2. Juli. Der „Bombay-Times“ berichtet von drei Schiffbrüchen, welche sich im Mai und Juni ereigneten. Am 22. Juni hat ein Ungewitter in Bombay getobt, in Folge dessen die Gewässer sehr angeschwollen waren. Mehrere Menschenleben gingen verloren. Andere Ungewitter herrschten in Umritsir, Wuzerabad und Peschawur. — Die englischen Behörden denken ernstlich auf Sanitätsmaßregeln für die europäischen Truppen, welche in Indien Garnison halten. — In Caschimir soll eine Revolte ausgebrochen seyn. Man erzählte, daß 4 europäische Offiziere auf Befehl des jüngsten Sohnes des Mahazajah Goloub Singh ermordeet wurden, weil sie einige Mädchen des Landes insultirt hätten. Vier Regimenter des Mahazajah sollen sich gegen Goloub Singh, ihren

Herrn, erhoben haben, lauter Gerüchte, welche einer Bestätigung bedürfen. — Aus Hongkong und Victoria reichen die Nachrichten bis zum 23. Juni. Auch von dort wurden Berichte über mehrere Schiffbrüche eingeschickt. Die Insurrection in den chinesischen Provinzen fängt an, die Regierung zu erschüttern. Der Premierminister Sai-shang-ha, welcher sich auf den Schauplatz der Revolution begeben wollte, mußte sich auf der Gränze der Provinz Hunang aufhalten, in der Nähe von Kwangsi, und schrieb von dort an seinen Kaiser, nicht weiterschreiten zu können, bis er nicht die Insurgenten zurückschlagen würde, von welchen er umgeben ist. Von einem zweiten Commissär, der auch dahin geschickt wurde, konnte man bis jetzt nichts erfahren. Der General der tartarischen Truppen von Canton, Wu-lan-atai, hatte am 8. Juni seine Besatzung verlassen, um sich mit den übrigen Commissären zu verbinden. Man sagt, daß der Prätendent des chinesischen Thrones sich in Sin-shan, in der Provinz Kwangsi, befindet und auf dem Meere mit Canton, welches 200 englische Seemeilen entfernt liegt, in Communication ist. Der Anführer der Rebellen ist, laut einem Briefe des „Overland Friend of China“, ein gewisser Teen-teh, welcher vor zwei Monaten in einem engen Passe 10.000 Soldaten der Regierung auf's Haupt geschlagen hatte. Teen-teh soll von einer Partei der Insurgenten zum Kaiser von China proclamirt worden seyn. In der Provinz Kiangsi, welche zwischen Human und Fokier liegt, wurden auch viele Manifestationen zu Gunsten der Rebellen gemacht. Der „Overland Register“ findet jedoch für die chinesische Regierung nicht jene Gefahren, wie andere indische und chinesische Journale, und glaubt, die Revolte würde sich bald legen, wenn die Ernte, wie man hofft, ergiebig ausfällt. — Gestern Früh segelte die k. k. Kriegsbrigg „Husar“, Capitän Frey, mit 104 Mann des Matrosencorps und 16 Kanonen, von hier ab. — Verflorenen Sonntag fand um die Mittagsstunde eine musikalische Academie im großen Saale des Maurertheaters Statt, in welcher sich Herr Röckert als Concertgeber auf der Violine, der Herr v. Asboth, k. k. Capellmeister, und der junge Pianist, Herr Jall, auszeichneten. — Gestern Abends gegen 6 Uhr ermordete sich mit einem Pistolenschuß ein zwölfjähriger Knabe. Man sagt, er hätte in der Früh mit den Aeltern einen Zank gehabt. Er versetzte sich den Schuß in das Herz und blieb in wenigen Minuten todt.

Von der March, 11. August.

Nachdem wir einige Zeit hindurch mit albernen Gerüchten verschont blieben, tauchen dieselben seit Kurzem wieder auf, und wenn ich mich nicht irre, sind es „gewisse“ Reisende, welche das Decret der Frau Jama geschäftig bis zur Gränze tragen. Die Ankunft Kossuth's in Ungarn ist bis zum Frühjahr festgesetzt, da es die Gerüchteschmiede für eine ausgemachte Sache halten, daß Lord „Fenerbrand“ die Pforte zur Freidassung bis 15. September bewegen wird. Obwohl dieß von unseren Bewohnern nicht so bereitwillig, wie im tiefen Ungarn geglaubt wird, so schließen sie daraus, daß denn doch von dem verteuflerten „Lajos“ etwas im Schilde geführt werde. Nebenbei hörten sie, daß eine Masse Kossuthzwanziger umgeprägt werden sollen, und dieß führt sie auf die Vermuthung, man wolle eiligst Alles entfernen, was das Wirken des Agitators den Bewohnern Ungarns in's Gedächtniß rufen könnte. Leider gibt man sich

hier keine sonderliche Mühe, die Leute eines Bessern zu belehren, höchst wahrscheinlich, weil unsere „Herren“ wissen, daß die Bevölkerung an der March die ungeschickteste im Lande ist; allein dieß ist keine triftige Ursache, mit nützlicher Belehrung hintan zu halten. — Die Wiener Zeitungen werden hier sehr spärlich gelesen und Volksblätter — was man so recht eigentliche Volksblätter nennen möchte, gibt es in ganz Oesterreich — keines! — Durch den Erlaß, daß bezüglich der Abstellung ehemaliger Honweds kein Zwang mehr Statt finden dürfe, hat sich die Regierung auf's Neue viele Sympathien zugezogen, und es dürften in Folge dessen eine Menge junger Leute, die sich ohne Beschäftigung noch im Lande herumtreiben, weil sie aus Furcht vor Abstellung zum Militär nicht in ihre Heimat reisen mögen, freudig zurückkehren. Es ist nur zu wünschen, daß diese Verordnung in allen Gemeinden gewissenhaft bekannt gemacht werden möchte, damit sich die Behörden im vorkommenden Falle nicht mit Unkenntniß entschuldigen können, den Aeltern der noch herumirrenden Erheweds aber Gelegenheit geboten werde, dieselben, falls sie ihren Aufenthalt kennen, zurückzurufen. Ich muß hier beifügen, daß auch Solche, welche schon früher als Erheweds zum Militär abgestellt wurden, in der Regel sogleich auf längeren Urlaub oder nach Umständen auch gänzlich entlassen werden, wenn die Aeltern ihre Anwesenheit zu Hause als höchst nothwendig geltend zu machen vermögen. In einem unserer Dörfer kamen bereits zwei derlei Fälle vor. — Als eine Folge des heftigen, anhaltenden Regens ist die March sehr angeschwollen, ohne daß jedoch dadurch ein Schaden oder Unglück entstanden wäre; doch wäre es betreff der Communication sehr zu wünschen, wenn einige Brücken mehr errichtet würden, die ohnedieß schon seit 3 Jahren projectirt sind. Unsere Bauern sind mit dem Ertrag der Ernte, besonders aber mit der Heufschung recht zufrieden; der Hagel, der anderorten so viel Unheil stiftete, hat uns glücklicherweise ganz verschont.

Oesterreich.

Wien, 11. August. In Uebereinstimmung mit der auf der nördlichen und südlichen Staatsbahn bestehenden Einrichtung werden die Conducteurs nunmehr auch auf der südlichen Staatsbahn durch Wundärzte in der Handhabung der Rettungsinstrumente unterrichtet.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird am k. k. Gymnasium zu Gills die achte Classe eröffnet werden, und sonach das vollständige Obergymnasium, für dessen Unterbringung und Ausrüstung bekanntlich auch von Seite der Bürgerschaft so große Opfer gebracht werden, in's Leben treten.

Man schreibt aus Preßburg: Seit Monaten schon war von verschiedenen Surrogaten die Rede, die von der Landbevölkerung statt des Tabaks geraucht werden. Nach einer Mittheilung aus der Schütt soll in vielen Ortschaften dieser Insel ebenfalls von einem solchen Ersatzmittel Gebrauch gemacht werden, und zwar bedient man sich, wie es heißt, des sogenannten Steinklees (*Melilotus*), einer Pflanze, die besonders im getrockneten Zustande einen Wohlgeruch verbreitet, und welche man schon längst dem Schnupftabak beizumischen pflegte. Es wird diese Pflanzenart überhaupt, nachdem man sie bekanntlich zum Vieh-

futter verwendet, überall in großer Menge gebaut, und soll, da sie gar keinen Giftstoff enthält, von vielen sogar dem Tabak vorgezogen werden.

— Die Truppen, welche in Lemberg concentrirt waren, um bei Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu paradiren, haben am 8. d. M. den Rückmarsch in ihre früheren Stationen wieder angetreten.

— Aus der Gegend von Lemberg wird gleichfalls über Ueberschwemmungen geklagt.

— Aus München schreibt man, daß von dem Könige an Sr. Majestät eine Einladung zum Besuche in München abgegangen sey, welcher auch unser Monarch im Spätherbste nachzukommen bereits zugesagt haben soll.

— Die von Sardinien zu erbauende Eisenbahn soll von Turin nach Mailand gehen, und wegen des Anschlusses wird das Nähere verhandelt.

Wien, 12. August. Sr. Maj. der Kaiser von Rußland hat die österreichischen Generale: Graf Schlik, den Bannus von Croatien Baron Jelacic, FML. Baron Hess, den Grafen Grünne, den Grafen Bratislaw und den Fürsten Liechtenstein zu Rittern des St. Alexander-Newsky-Ordens, und den Marschall Nugent zum Ritter des St. Andreasordens ernannt.

Das zu Linz erscheinende „Oberösterreichische Gemeindeblatt“ hat von dem Statthalter des obigen Kronlandes wegen seiner unzulässigen Haltung eine Verwarnung erhalten.

Neueste Nachrichten aus Bosnien melden den bevorstehenden Abmarsch der Truppen Omer Pascha's nach Albanien. Wie versichert wird, soll mit dem Bladika von Montenegro ein Compromiß bevorstehen, so daß es von türkischer Seite zu einem militärischen Einschreiten daselbst schwerlich kommen wird.

Wien, 13. August. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die piemontesische Regierung endlich zu der Ueberzeugung gelangte, daß ihre isolirte Stellung in Italien unbaltbar ist, und daß sie deshalb bereits Schritte gethan, um sich Oesterreich zu nähern. Man versichert, daß Graf Revel, der sardinische Gesandte am Wiener Hofe, in diesem Sinne abgefaßte Depeschen von seinem Hofe erhalten hat, in Folge deren er in einer längern Conferenz mit dem Fürsten Schwarzenberg die Absicht seiner Regierung kund gab, die bisher befolgte Politik aufzugeben und einerseits mit Rom, andererseits mit Oesterreich das frühere gute Einvernehmen wieder herzustellen. In Bezug auf Oesterreich steht die Flüchtlingsfrage oben an. Piemont soll die Versicherung gegeben haben, die italienischen Flüchtlinge scharf bewachen zu lassen und dieselben bei schicklicher Gelegenheit auszuweisen. Was die Verhältnisse mit Rom betrifft, so sind ernstliche Unterhandlungen bereits im Gange, und da man von beiden Seiten eine Veröhnung aufrichtig wünscht, so dürfte eine Beilegung der bedauerlichen Differenzen baldigst erfolgen.

Mit dem bevorstehenden Bürgerwehrgesetze soll zugleich auch eine Verordnung in Betreff des Waffenbesizes erscheinen. Es soll nämlich in Oesterreich das System der Waffenscheine und einer für selbe zu entrichtenden Taxe eingeführt werden.

Der Hauptpunct aller von Bundeswegen zu treffenden Verfassungsabänderungen besteht darin, daß die Einzelregierungen nicht mehr in der Erfüllung von Bundespflichten und Rechten von ihren Ständen abhängen dürfen. Nachdem dürfte die Beerdigung des Heeres auf die Landesverfassung überall beseitigt werden. Es liegen zwar in dieser Beziehung noch keine Bundesbeschlüsse vor, allein die vorläufigen Besprechungen lassen auf deren baldige Annahme schließen. Daß man bei allen etwa eintretenden Verfassungsconflicten in den kleinen Staaten sofort von Bundeswegen einschreiten und einem Bundescommissarius an Ort und Stelle die Ausführung der Bundesgesetze und der erfolgenden Bundesbeschlüsse übertragen müsse, darüber ist man einig und wird sicher in vorkommenden Fällen demgemäß verfahren.

In Folge eines vorläufigen Uebereinkommens zwischen der königl. preussischen und der königl. dänischen Postverwaltung auf Grundlage des deutsch-österreich. Postvereins, können Briefe aus Oesterreich nach

Dänemark und umgekehrt unfrankirt aufgegeben werden.

Den Hirten der am Fuße der Karpathen liegenden Dörfer, welche fast jede Nacht durch den Angriff von Wölfen einen Verlust an Hornvieh und Schafen erleiden, wurde während der Sommermonate ein Waffenpaß unter strenger Aufsicht der Bezirksstuhlrichter bewilligt.

Der Fürst-Primas von Ungarn geht mit der Idee um, in seiner Diocese mehrere neue Nonnenklöster zu gründen, die vorzugsweise als weibliche Erziehungsanstalten dienen sollen.

Die croatische Landwirthschaft-Gesellschaft hat an den Herrn Minister des Innern eine Petition um baldige Regelung des Communalwesens in Croatien gerichtet.

Die dänische Regierung soll bei der hohen Bundesversammlung darauf angetragen haben, die österr. Truppen aus Holstein abzuberufen, da dort die Ruhe vollkommen hergestellt sey.

Wien, 14. August. Wie wir hören, hat das k. k. Unterrichtsministerium die Errichtung einer Universität in Hermannstadt beantragt. Die Ausführung dürfte aber erst im kommenden Jahr erfolgen. Die derzeit in Hermannstadt bestehende Rechtsacademie, an welcher die juridisch-politischen Studien gelehrt werden, würde sonach eingehen.

Das revidirte Gesetzbuch über Verfahren in Civil-Rechtsstreitigkeiten wird nächstens im Justizministerium zur commissionellen Berathung kommen. Beschleunigung des Verfahrens im Allgemeinen, Kürzung der Prozesse, Erweiterung der Mündlichkeit bei den Verhandlungen sind die Grundsätze, auf welche sich dieser neue Gesetzesentwurf stützt. Man hofft, daß das neue Gesetz schon mit Anfang des k. Jahres in allen Kronländern Giltigkeit haben werde.

Der seit Kurzem in Frohsdorf verweilende Herzog von Noailles hält täglich mehrstündige Conferenzen mit dem Grafen von Chambord. Es handelt sich um definitive Beschlußfassung in Betreff der in Aussicht stehenden Candidatur des Prinzen Joinville, überhaupt aber für die Wahlfrage Vorbereitungen zu treffen.

Salzburg, 9. August. Seit der Einführung der Bezirks- und Geschworenengerichte hat sich das öffentliche Bewußtseyn auch in unserer Gegend sehr gehoben, und es ist erfreulich wahrzunehmen, welche Resultate das Institut auf den Geist der untern Volksschichten mit jedem Tage übt und erweitert. Wir gestehen mit Vergnügen, daß die Erwartungen der nächsten, am 9. September l. J. Statt findenden Geschwornen-Verhandlungen mit hohem Interesse und steigender Ungeduld von Seite des Publicums erwartet werden. Es ist nun Thatsache, daß die Deffentlichkeit auf das Rechtsleben und die Sittlichkeit des Volkes wohlthätig wirkt, und ein Triumph für die Verfechter desselben. Doch wie allerorts, so auch hier, fehlen ihm nicht mancherlei Feinde.

Mailand, 12. August. Gestern wurden wieder der Schatzscheine im Betrage von 4,800.000 Lire öffentlich verbrannt. Auf Abschlag des lombardisch-venetianischen Anlehens sind 700.000 Lire jetzt eingezahlt worden. 4,100.000 Lire sind in Staatsobligationen des Monte umgesetzt worden. Das Individuum, welches beim päpstlichen Generalkonsul de Simoni den Diebstahl verursachte, wird, da kein politisches Verbrechen dabei beabsichtigt ward, nicht vom Militär-, sondern vom Civil-Criminalgerichte abgeurtheilt werden, und die diebställige Untersuchung ist schon im Zuge. — Der Feldmarschall Graf Radecky nahm besonders lebhaften Antheil an der letzten Naturerscheinung, indem er sogar den Dr. Carlini, Director der Sternwarte, und den Professor der Physik, Dr. Magrini, eigens von Mailand nach Monza kommen ließ, um daselbst vereinigt mit mehreren höhern, wissenschaftlich gebildeten Officieren während der Sonnenfinsterniß auf dem Thurme des königlichen Schlosses astronomische, phisicalische, chemische und andere Beobachtungen vorzunehmen, über welche jetzt sehr interessante Berichte im Drucke erscheinen.

Semlin, 4. August. Serbiens gegenwärtiger politischer Zustand ist im Ganzen der nämliche, wie

im Jahre 1842 beim Regierungsantritte Karagjorgjevich's. Es gibt zwar jetzt mehr Parteien, als man deren unter der Herrschaft der Obrenowitsche zählte; fast jeder Soujetnik besitzt seine Anhänger, aber alle diese Parteien sind aufrichtig für die Erhaltung des Fürsten Karagjorgjevich gestimmt. Um jedoch jeglicher Eventualität zu begegnen, entwickelt Garaschanin, Minister des Innern, große Thätigkeit. Geseßlichkeit und Ruhe ist an der Tagesordnung. Auch die Kreisvorsteher in ganz Serbien sind für die jetzige Regierung, von welcher sie größtentheils angestellt sind, ganz eingenommen, und wünschen den Status quo fortzuhalten zu sehen; zudem sind die Unzufriedenen, wenn es wirklich deren gibt, auf's strengste überwacht, und Wucic selbst, der noch immer in den Mehadiabädern weilt, soll von Vertrauten des Fürsten Karagjorgjevich beaufsichtigt werden!

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. August. Um den vielfachen sich widersprechenden Gerüchten entgegenzutreten, berichtet die „A. Z.“, daß Fürst Metternich gegen Ende d. M. den Johannisberg verlassen, und nach Wien, nach einer dreijährigen Abwesenheit, zurückkehren wird. Der Fürst berührt auf dieser Reise unsere Stadt nicht, welche er überhaupt nicht zu besuchen gedenkt, sondern geht zu Wasser über Mannheim, wo er das erste Nachtlager nimmt. Von da reist der Fürst durch Baden und Württemberg nach Ulm, und legt den übrigen Weg nach Wien auf der Donau zurück. In Wien wird Fürst Metternich seine Villa am Rennweg, welche in diesem Augenblick auch für den Winteraufenthalt eingerichtet wird, beziehen. Gegenwärtig weilt der in Paris attachirte älteste Sohn des Fürsten, Prinz Richard v. Metternich, auf dem Johannisberg, und ist mit seinem Vater angelegentlich bemüht, die dortigen Verschönerungen zweckmäßigst zu vermehren. Die Schwiegermutter des Fürsten, die Gräfin v. Zichy-Ferraris, reiste gestern von Johannisberg nach Brüssel ab, um die Uebersendung des dort hinterlassenen Mobilars des Fürsten nach Wien zu bewerkstelligen.

Der Magistrat in Fürth hat der dortigen „freien christlichen Gemeinde“ verboten, sich das Prädicat „christlich“ beizulegen.

In Brandenburg wurde am 6. d. eine neue katholische Kirche eingeweiht. Dieser Act hat in so ferne Bedeutung, als es der erste derartige ist, welcher in der genannten Stadt seit der Reformation vorgekommen ist.

Schweiz.

Zwischen den Behörden des Cantons Tessin und den Gränzcolonnen der k. k. Truppen sind einige Conflicte und erhebliche Streitigkeiten ausgebrochen.

Italien.

Turin, 9. August. Die Neuwahlen in Savoyen sind durchaus demokratisch ausgefallen. Deforesta bereibt das Concordat mit Rom; dasselbe soll dem spanischen und toscanischen ziemlich conform seyn. Aus Anlaß des bevorstehenden piemontesisch-österreichischen Handelsvertrages hielt die Linke, welche die Freiheit des Landes dadurch bedroht wähnt, eine außerordentliche Versammlung und ernannte sogar eine, freilich extralegale Permanenzcommission.

Turin, 9. August. Beharrlich erhält sich das Gerücht, daß die Regierung an dem Abschlusse eines Concordates mit Rom arbeite. Namentlich der Justizminister Deforesta soll darauf dringen, daß es wo möglich bald zu Stande komme. Die Bedingungen Piemonts scheinen indeß von denen der römischen Curie im wesentlichsten Punkte abzuweichen. Piemont will, daß die Erzbischöfe Franconi und Marongiu auf ihre Posten resigniren. Casales soll zum Erzbischof von Turin, Apporti zum Erzbischof von Genua consecrirt werden. Rom dagegen will, daß die jetzt exilirten Kirchenfürsten auf ihre Posten zurückkehren. Im Uebrigen dürfte der Abschluß des Concordats keinen außerordentlichen Schwierigkeiten begegnen, da das sardinische Ministerium die Civilehe schwerlich proponiren wird, und auf den Vorschlag zur Einziehung der geistlichen Güter einzugehen niemals ernstlich gewillt war.

— Aus Turin wird vom 8. d. gemeldet: Der Bischof von Alghero protestirte gegen den Fiskus von Cagliari, welcher behufs Aufführung eines Räubers das Franziskanerkloster und den Friedhof durch Bewaffnete untersuchen ließ. — In Chiavari erfolgte die Auflösung der Nationalgarde, angeblich weil mehrere der Chargen wegen eingetretener Meinungsverschiedenheit ihre Entlassung genommen hatten.

Frankreich.

Paris, 6. August. Der „Constitutionnel“ wispricht heute der Nachricht von dem Ausbruch einer Insurrection auf Cuba. — Die „Assemblée Nationale“ greift heute die vom Lord Palmerston im englischen Unterhause gegebene Erklärung in Bezug auf die von den nordischen Höfen enthaltene Depeschen an, indem sie ihre Behauptung, daß der russische Minister Nesselrode zwei Depeschen, die eine an die Cabinete von Paris und London, die andere an die Höfe von Rom, Neapel und Toscana abgesandt hat, aufrecht erhält. In Bezug auf diese zwei Depeschen sagt alsdann die „Assemblée Nationale“ noch Folgendes: „Die erste dieser Depeschen, vom 30. Mai datirt, setzte auseinander, daß die drei Herrscher Oesterreichs, Preußens und Russlands sich in ihren Conferenzen zu Warschau und Olmütz über die Mittel besprochen hätten, ihre Staaten vor den Erschütterungen zu bewahren, welche ihnen durch neue revolutionäre Ausbrüche im Auslande mitgetheilt werden könnten; daß sie in allen Punkten einig geworden seyen, daß die Nothwendigkeit, Deutschland wieder frisch aufzubauen, sie zuerst beschäftigt hätte. Diese an den russischen Gesandten de Brunnow in London abgesandte Depesche muß Lord Palmerston durch diesen Diplomaten und Hrn. Baroche durch den russischen Minister in Paris mitgetheilt worden seyn, für welchen diese Depesche ebenfalls bestimmt war. Die zweite Depesche, vom 7. Juni datirt, und an die russischen Repräsentanten an den Höfen Neapels, Roms und Florenz adressirt, denen sie mitgetheilt worden ist, setzte auseinander, daß die drei Herrscher Oesterreichs, Preußens und Russlands sich in ihren Conferenzen zu Warschau und Olmütz sehr lebhaft mit dem Zustande Italiens beschäftigt hätten; daß sie mit Befriedigung die glücklichen Bemühungen der obengenannten Regierungen zur Unterdrückung der Revolution in ihren Staaten gesehen, sie gäben ihnen jedoch schon jetzt die Versicherung, daß ihnen weder ihre materiellen Hilfsleistungen, noch ihre Sympathien fehlen würden, wenn die Ereignisse sie jemals zwingen, dieselben in Anspruch zu nehmen.“ Dieses sey — meint die „Assemblée“ zum Schluß — die getreue Geschichte der beiden Depeschen, deren Existenz man sich vergeblich bemühe zu bestreiten. — Sitzung der Nationalversammlung vom 7. August. Ein Creditverlangen von 1½ Millionen, das der Kriegsminister zur Fortsetzung der Occupation von Rom während des laufenden Halbjahrs gestellt hat, bringt eine kurze Discussion über diese, noch immer sehr irritirende Angelegenheit hervor. Der Berichterstatter, General Grouchy, drückt sich folgendermaßen aus: „Die Expedition nach Italien, die Belagerung und Occupation von Rom sind vollendete Thatsachen. Vom Gesichtspuncte der katholischen Christenheit aus war es nöthig, daß der Papst in Rom wieder eingesetzt würde; Frankreich hat es gethan. Vom Gesichtspuncte Frankreichs, seiner hundertjährigen Politik und seines Bedürfnisses aus, seinen Einfluß aufrecht zu erhalten, und den übrigen Nationen in Erinnerung zu bringen, daß trotz der Unruhen, die es bewegt haben, seine Stärke, Macht und Freiheit im Handeln immer noch besteht, konnte nichts ihm mehr anstehen, als den Mittelpunkt Italiens zu besetzen und so lange in Rom anwesend zu bleiben, als eine andere Macht in der Romagna verweilt.“ Die verlangten Credite werden endlich mit 427 gegen 181 Stimmen genehmigt.

Paris, 7. August. Die Versammlung der Montagnards ist ohne sichtlich Resultat vorbeigegangen. Gleich beim Beginne derselben wurde der Vorschlag gemacht, Hrn. Cossavru, zum Mitglied der Aufsichts-Commission zu ernennen, welche während der Vertagung die Permanenzcommission überwachen soll. Hr. Cossavru wir aber von der Linken als Verräther angesehen, seitdem er durch seine Ab-

wesenheit die Ernennung des Hrn. v. Mantalembert zum Mitgliede der Revisions-Commission befördert haben soll. Dieser Vorschlag erregte daher einen solchen Sturm, daß die Versammlung ohne Resultat auseinanderging.

Paris, 8. August. Die gestrige letzte Sitzung der Legislative dauerte bei Anwesenheit einer kleinen Zahl Mitglieder nur einige Augenblicke. Man glaubt der Prorogationsepoche mit Ruhe entgegensehen zu können. Die Permanenzcommission hat beschlossen — Fälle der dringendsten Nothwendigkeit ausgenommen — nur alle vierzehn Tage, vom 21. d. M. an, sich zu versammeln. Die Montagne hat in einer geheimen Sitzung ihre Ueberwachungs-Commission denn doch gebildet; ferner wurde Hr. Cremineux mit der Abfassung des sogenannten Rechenschaftsberichtes beauftragt. Auch das demokratische Comité in London hat sich veranlaßt gefunden, ein neues Manifest, diesmal an Italien zu erlassen. Nebst Ledru Rollin, Ronge, Mazzini und Darraz ist wieder Hr. Brattiano mit unterzeichnet, welcher bereits auf dem vorletzten Manifeste figurirte.

Paris, 9. August. Der neue Feldzug gegen die Verfassung hat begonnen. In einer Versammlung, die gestern bei Odilon-Barrot Statt gefunden, und an welcher ein großer Theil der Repräsentanten der Majorität Theil genommen, hat man den neuen Schlachtplan, der während der Vacanzen der Nationalversammlung in Ausführung gebracht werden soll, gemacht. Die Rede, die der Expräsident der orleanistischen Opposition zu Gunsten Louis Bonaparte's bei der Discussion über die Verfassungsrevision gehalten, ist als Programm aufgestellt worden. Nach 3½ jährigen Warten ist es Odilon-Barrot endlich wieder gelungen, an die Spitze einer Oppositionspartei zu gelangen; nur ein Unterschied besteht zwischen jetzt und damals: einst machte er gegen die Regierung Opposition, jetzt macht er sie mit derselben; den Zweck, den er verfolgt und der seine Bemühungen krönen soll, ist aber immer derselbe geblieben; sein Zweck und sein Streben ist in den Worten enthalten: Ich will Minister werden. — Wie man aus den folgenden Paragraphen, welche die in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse enthalten, ersehen kann, ist der Inhalt derselben gerade nicht sehr legal und dem Wortlaut der Verfassung nicht entsprechend. Folgendes hat man beschlossen: 1) die Generalräthe aufzufordern, mit Energie die Verfassungsrevision zu verlangen. 2) Die Bürger einzuladen, das Petitioniren, welches das beste Mittel, die Revision zu verlangen, sey, fortzusetzen. 4) Auf dem Terrain der Revision selbst das Resultat der nächsten Wahlen vorzubereiten. — Außerdem hat man noch den sehr wichtigen Beschluß gefaßt, durch das Organ der Generalräthe die Nationalversammlung aufzufordern, die Wiedererwählung des gesetzgebenden Körpers in einer hinreichend getrennten Zeit von der, in welcher die Executivgewalt gewählt werden wird, vornehmen zu lassen, damit die Regierung die Ordnung mit Nachdruck aufrechterhalten und den öffentlichen Frieden beschützen könne.

— Die Legislative wurde am 9. d. nach Verlesung mehrerer Petitionsberichte geschlossen.

— In Bordeaux ist eine Weltumsegelungs-Lustfahrt organisiert, für welche jeder Theilnehmer 4300 Francs zu zahlen hat.

— Der Lordmayor von London hat Paris nach einem achttägigen Aufenthalte wieder verlassen.

Portugal.

Spanische Blätter stellen den Zustand dieses Landes fortwährend als bedauerlich dar. Die Zwistigkeiten und Reibungen zwischen den verschiedenen Abtheilungen des Heeres, der Bürgerschaft und der Nationalgarde dauern ununterbrochen fort.

Großbritannien und Irland.

London, 8. August. Auf eine Interpellation des Lord D. Stuart bemerkte Lord Palmerston, daß die griechische Regierung ihren finanziellen, im Jahre 1832 eingegangenen Verpflichtungen noch keinen Augenblick nachgekommen sey; diese Verbindlichkeiten seien fortwährend den Schutzmächten zur Last, alle hierüber gemachten Vorstellungen hätten bis jetzt zu

keinem Resultate geführt, nur seine Finanzverwaltung hindere diesen Staat, seinen Obliegenheiten nachzukommen; aber die englische Regierung lasse diese Angelegenheit nicht außer Acht und gedenke jetzt mit Frankreich und Rußland gemeinschaftlich die griechische Regierung auf den Weg des Rechtes zu leiten.

London, 8. August. Gestern wurde eine 2. verbesserte Ausgabe des speciellen Cataloges der österr. Abtheilung ausgegeben. Sie enthält eine vollständige Liste aller aus der österr. Monarchie eingefandten Gegenstände, sammt der Preisangabe in österr. Gelde, eine Uebersicht der industriellen Zustände Oesterreichs, und eine kleine Karte der Monarchie mit Bezeichnung der Plätze, welche sich bei der Ausstellung betheilig haben. Das Werk erschien in englischer Sprache.

London, 9. August. In der gestrigen (letzten) Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston mehrere Interpellationen des Sir R. Inglis dahin, daß die Regierung Ihrer Majestät mit den Regierungen in Rom und Florenz in Verhandlungen stehe über die Ausweisung der Engländer Pakenham aus Florenz und Healey aus Rom, daß in Rom allerdings protestantische Capellen (Chapels) in so fern errichtet werden könnten, als dieses den bestehenden Verträgen gemäß gestattet sey, und diesen alsdann auch der bezügliche Consularschutz zu Theil werden müsse, und daß nach langen Unterhandlungen in Madrid ein besonderer Begräbnißplatz für Protestanten erwirkt worden sey.

Schweden und Norwegen.

Die Nachrichten aus Norwegen werden immer bedenklicher. Man hört nicht nur die Arbeitervereine mit Revolution drohen, sondern auch einige Mitglieder des Storchings sich über die von der Regierung dagegen ergriffenen Maßregeln mit Heftigkeit beklagen. Den zuletzt eingelaufenen Nachrichten zufolge sind in Ringerige, in der Nachbarschaft von Christiania, neue Unruhen ausgebrochen.

Osmanisches Reich.

Nach Berichten aus Constantinopel wäre die Frage wegen der heiligen Orte im Oriente, welche die Verhältnisse zwischen Frankreich und der Pforte zu trüben drohte, im französischen Sinne gelöst worden. Die Pforte hat den bezüglichen Tractat von 1740 als gültig anerkannt. Dadurch ist der Hauptpunct, nämlich das Eigenthumsrecht der Katholiken auf die heiligen Orte entschieden und es bleiben noch untergeordnete Fragen zu regeln übrig, wozu mit eine eigene Commission betraut werden soll.

Neues und Neuestes.

Wien, 14. August. Als Nachfolger des Hrn. Baron Koller, als k. k. Geschäftsträger am englischen Hofe wird Baron Buol-Schauenstein bezeichnet.

— Wie die „N. A. Ztg.“ meldet, hat ein in Constantinopel weilender polnischer Mechaniker die Erfindung eines Mechanismus gemacht, welcher, einmal in Bewegung gesetzt, dieselbe während einer Dauer von 20 Jahren ununterbrochen ohne alle Reparatur und ohne Hilfe irgend einer der bisher in der Mechanik gekannten Kräfte, fortsetzen kann.

— Von der Thätigkeit der Gensd'armerie kann man sich einen Begriff machen, wenn man aus authentischen Daten erfährt, daß das in Böhmen stationirte zweite Gensd'armerie-Regiment vom 1. Juni 1850 bis 31. Juli 1851 30.370 Verhaftungen, und 19.003 sonstige Diensthandlungen vorgenommen hat. Unter den Verhafteten waren 43 Straßenräuber, 20 Einbrecher, 48 Mord- oder Raubbrenner, 38 Mörder, 5051 Diebe und Hehler, 63 Falschmünzer.

Telegraphische Depesche.

Rom, 9. August. Der Leichnam des Grafen Pellegrino Rossi ward in das für ihn errichtete Monument der Kirche San Lorenzo übertragen.

Turin, 11. August. Graf Revel ist aus Wien hier eingetroffen.

Mailand, 12. August. Gestern sind Schatzscheine im Betrage von 4,800.000 Lire verbrannt worden.

Feuilleton.

Reisebilder.

I.

Toggenburg im Canton St. Gallen. —

Spät kommt Ihr Illo, aber Ihr kommt doch*) — werden Sie sich beim Erhalten dieser Zeilen denken; allein Sie wissen ja, daß man in unseren Zeiten vor Dampf und Dunst, d. h. jenem der Eisenbahnen, Dampfschiffe und Postwägen gar nicht zu Athem kommen kann, um in gemüthlicher Einsamkeit die erhaltenen Eindrücke auf dem Papiere zu fesseln. Ferner mußte bei der mir spärlich zugemessenen Zeit jeder freie Augenblick auf Besichtigung und Notirung in meinem Skizzenbuche verwendet werden, und jetzt erst, im Stationsplätzchen, wird das Gesammelte gesichtet, geordnet und gefeilt.

Mit Politik will ich mich hier nicht befassen, denn ich bin zu politisch geworden, um zu politisiren. Für mich sind die gewaltigen Schöpfungen der Natur, die fortschreitende Entwicklungsgeschichte des menschlichen Geistes in den Werken der Kunst und Literatur, und kleine Reflexionen über National-Economie, als Grundlage des Wohlstandes der Staatsbürger, viel interessanter, als das verworrene Gewebe pythischer Sprüche, — das man so gerne »große Politik treiben« nennt. Und wie vielen Stoff fand ich schon bis jetzt auf meiner Reise durch Oberitalien und die Schweiz! Ich werde gelegentlich meine Bemerkungen mit hineinfließen machen.

Ich übergehe die Details der Reise, denn welches Interesse kann es haben, wenn ich z. B. allgemein bekannte Gegenden malen würde. Ich werde parthienweise Licht und Schatten zu vertheilen mich bestreben, und da man in unseren Zeiten gewohnt ist, bei Allem die practische Seite vorzugsweise ins Auge zu fassen, so will ich nach Thunlichkeit auch dieser »Forderung der Neuzeit nach Möglichkeit Rechnung tragen.«

Bis Triest benützte ich die Privat-Eisfuhr von Polay et Comp., die ich besonders lobenswerth erwähnen und den Reisenden anempfehlen muß, da ich bis hieher wohl gleiche, aber noch keine bessere antraf, und der dortige Gesellschaftsdirector Mazzoli erweist alle Gefälligkeiten, um das beschwerliche Reisen zu erleichtern; ein gerader Gegensatz zu der Firma »Franchetti« zwischen Venedig und Mailand, die wirklich unter aller Kritik schlecht ist. Ueberhaupt hatte ich bis Mailand durch das ganze Venetianisch-Lombardische nur Grund zu bitteren Klagen. Wie sehr bedauerte ich Reisende, die nicht der italienischen Sprache mächtig sind, da selbst ich bei ziemlich genauer Kenntniß der italienischen Gewohnheiten so viel Grund zum Mißvergnügen hatte, daß der Total-Eindruck ein sehr getrübt ist. In Venedig fand ich seit meiner letzten Anwesenheit in der märchenvollen Lagunenköninginn Vieles verändert, doch zum Vortheile der schwergeprüften Stadt. Nur das ewige »Schnüren« der Fremden, und das fortwährende Betteln sind noch »beim Alten.« Die Giardini stehen mit geschmackvollen Anlagen vermehrt als ein reizender Garten da, und welches herrliches Farbenspiel zittert bei untergehender Sonne über die zerstreuten grünen Inselchen, die Marmorpaläste und die emporragenden Thürme und Kuppeln, die in der vergoldeten Lagune in aller Pracht sich abspiegeln! Abends spielte die Militär-Musik des Regiments — Hohenlohe. Würden diese herrlichen Klänge unserer Landesbrüder in Laibach wieder ein Mal zur amnuthigen Unterhaltung erklingen, dachte ich bei mir. — Am nächsten Morgen trug uns der »Dampfende Kolos« aus Venedig, nachdem unser Gepäck durchgesehen, und wir in den unheimlichen Wartefäden zum langen und langweiligen Warten verurtheilt waren, in beiläufig Einer Stunde nach der alten Universitätsstadt Padua; von dort nach Vicenza, der Geburtsstadt Palladio's, der in so vielen und herrlichen Bauten seiner Vaterstadt sich verewigte. Links an der Straße erhebt sich der Monte Berico, der im J. 1848 der Schauplatz der heißen Schlacht gewesen und vielfach mit Blut getränkt war. Jetzt sprosset saftiges Grün auf demselben, die herrliche

Landschaft breitet sich zu seinen Füßen aus. Längs der Straße stehen dichtbelaubte Maulbeerbäume, die mit üppigen Weinreben mit einander verbunden sind; dazwischen stehen die starken Stämme mit ihren großen, lanzenförmigen Blättern des türkischen Weizens, und im Hintergrunde erheben sich Hügel über Hügel, mit reizenden Willen geschmückt, während die rückwärtigen höheren Berge den Rahmen zum Gemälde bilden, der von der Sonne Gold im blendenden Glanze strahlet. Endlich gelangt man in das alterthümliche finstere Verona, welches zu der lachenden Landschaft einen ernsten Contrast bildet. Aus unseren poetischen Schwärmereien weckte uns gar bald die schmutzige Prollerei im Gasthose »Gran Parigi«, vor welchem ich Reisende warnen zu müssen glaube. Von hier begann nun die Schattenseite der Reise, die sich erst in Mailand aufhellte. Für die Communication ist nicht bestens gesorgt, obwohl die Passage sehr stark ist. Da der Post-Courier nur 3 Plätze hat, ist man fast verurtheilt, die Privat-Schnecken und nicht Eilsfuhr von Franchetti zu benützen. Um 4 Uhr war der Reisewagen vollgepfropft, und mühsam und schwerfällig bewegte sich das Fuhrwerk, indeß Staubwolken und drückende Hitze alle Beschwerlichkeiten der Reise heraufbeschworen. Die Gesellschaft war sehr gemischt: — ein Mailänder Literat, der eben aus Montenegro rückkehrte, ein Primadonna, ein piemontesisches Ehepaar, das seine Hochzeitreise machte, und so weiter, — dieß bot mir reichhaltigen Stoff für mein Skizzenbuch. Die Unterhaltung war erheiternd, und bei Castelfranco wurde Halt gemacht, wo wir die Trümmer aus den Kämpfen der vergangenen Jahre besichtigten. Langsam schleppte uns der Wagen, nachdem man zum Pferdewechsel volle drei Viertel-Stunden benötigt hatte, gegen Peschiera. Rechts breitete sich der romantische Garda-See, von hohen Gebirgen begrenzt, die gewaltige Festung vom Mincio-Flusse bespült, stand vor uns. Im Inneren sahen wir Truppenmusterungen, und hier waren wir ganz einverstanden mit dem schleppenden Fuhrwerke, da wir bequem alles besehen konnten.

Inzwischen war es Abend geworden, von den Gebirgen wehte ein ziemlich kalter Wind, der die Unbequemlichkeiten vermehrte. Ueber Desenzano gelangte man nach Mitternacht in Brescia. Traulich saßen wir beim Nachtmahle, als einige Grausen erregende Gestalten, wie ich sie noch niemals in Italien gesehen, hereintraten, und in ihrem abstoßenden Mailänder Dialecte eine ziemlich lebhaftere Unterhaltung unter einander eröffneten; auf uns alle machten die häßlichen Gestalten mit den scharlachrothen Binden einen unheimlichen Eindruck. Nach 24 stündigem Aufenthalt wurde die Reise bei Regen, Donner und Blitz fortgesetzt, und wir langten erst nach 9 Uhr Morgens in Treviglio an, wo wir bis gegen Mittag warteten, bis der Eisenbahntrain uns nach Mailand brachte.

Mailand macht einen wesentlichen Abschnitt in der Reise, und ich behalte es mir vor, die Reise von Mailand nach meinem gegenwärtigen Stationsplatze in der Schweiz nächstens Ihnen einzusenden. Diese Parthie ist bis jetzt die schönste gewesen, und dürfte nur von den projectirten übertroffen werden. In ein Paar Tagen beginnt die Bereisung der Schweiz. Zürich, das romantische Appenzellerland, der Vierwaldstädter-See mit seinen historischen Erinnerungen an Tell und seine heldenmüthige Vaterlandsliebe, Luzern und das berühmte Bernerland, so wie die Besteigung des Rigi, sind die Parthien, die zuerst vorgenommen werden, und worüber ich Ihnen die Berichte einsenden werde. Bis dahin mein herzlichstes Lebewohl!

Dr. W. F. Klun.

Malvina,
oder
die Gewalt des Pinsels.
Erzählung von Bo—o.

(Fortsetzung.)

Eduard, sagte ich zu meinem Freunde, der mir ziemlich nahe stand, siehst du das weibliche We-

sen dort, in dem weißen Kleide, mit dem großen Florentiner Hute auf dem Kopfe, — wenn du mich jemals lieb gehabt hast, so gehe augenblicklich — frage, wer das Geschöpf ist, — frage aber vernünftig, — compromittire weder mich noch sie, — gehe, und bringe mir eine Antwort, aber so schnell als du nur immer kannst; — gehe, hat ich ihn ungeduldig, als er Miene machte, den Grund meiner Neugierde zu erforschen, — gehe wenn du mein Freund bist, — du sollst später alles erfahren. —

Wenigstens 2 Stunden dehnten sich dahin, während welchen ich in der Gesellschaft, unter der ich mich befand, eine ziemlich läppische Rolle gespielt haben mochte.

Endlich sah ich meinen Messias kommen! Mit der Entschuldigung, meinem Freunde etwas Dringliches mittheilen zu müssen, verließ ich die Gesellschaft und stürzte auf ihn zu. Nun, was hast du erfahren? — Wenig — die Frau ist erst gestern Abends mit einer ältlichen Person hier angekommen; — sie war an einen französischen Capitän verheirathet, und ist schon seit ein Paar Jahren Witwe. Erst seit wenigen Tagen ist sie in Wien, — nur 2 Mal hat sie mit einem Herrn, der aber nicht mit auf das Land gekommen, einen Besuch bei dem Banquier G— abgestattet; — sie wurde sehr freundschaftlich aufgenommen und geladen, mit der Familie G— hier einige Tage zuzubringen. Gestern, wie gesagt, kamen sie alle in 2 Wagen hier an, und so viel man glaubt, werden sie sich hier noch morgen und übermorgen aufhalten.

Uebrigens werden wir Gelegenheit haben, sie noch heute zu sehen. Graf N— gibt einen Ball, — alles was noch nicht dazu gebeten ist, wird noch diesen Vormittag geladen. Auch die Familie G— wird dort erscheinen, und zwar maskirt, denn der Graf, der wünscht, daß alles recht bunt unter einander gehe, läßt seine Gäste ersuchen, möglicher Weise en masque zu erscheinen. Es sind daher schon mehrere Eilboten nach der Stadt abgegangen, um das Nöthige herbei zu schaffen, und der Graf soll selbst 50 Carven als Corps de reserve bestellt haben, die Nachmittags um 5 Uhr in seinem Hause ausgegeben werden. Ich habe das Meinige gethan, sprach er nun mit Pathos — Cardinal, thut das Curige, und gebt an, wa um Ihr mich so herumgehrt habt! Ich umarmte ihn dankbar, küßte ihn, führte ihn hinaus, wo keine ungelegenen Zeugen uns störten, und theilte ihm das mit, was Euch jetzt ohnedies bekannt ist.

Schon eine geraume Zeit rauschte die Musik in dem Saale, — die meisten Gäste waren gekommen, und schwirten mit und ohne Masken untereinander herum, als ich 2 Paare, die zusammen zu gehören schienen, eintreten sah. Es waren 2 Feuerländerinnen, und 2 Zigeunermädchen, unendlich geschmackvoll gekleidet. Sie eilten auf den Geber des Festes zu, empfingen von ihm mehrere Complimente, und beantworteten dieselben mit Feinheit und Geist.

Ihnen auf den Fersen folgte mein Freund. Da sind sie, raunte er mir ins Ohr; — deine schöne Unbekannte ist darunter, aber herausfinden mußt du sie dir selbst. Der gute Eduard hatte mehr als eine Stunde vor Beginn des Balls in der Nähe ihrer Wohnung sich aufgestellt, und war ihrem Wagen laufend gefolgt. Zum Glück waren die beiden Häuser nicht sehr entfernt von einander gelegen, und da er noch am Thore den Wagen einholte, den er sich vorher gut besehen hatte, und der wegen der Menge der Gäste, die sich dort anhäuften, nicht im Stande war, alsogleich vorzufahren, so konnte Eduard mir mit Bestimmtheit angeben, daß die ausgestiegenen 4 Masken zur Familie des Banquiers G— gehörten.

Freund, sagte ich, du verdienst den Orden pour le merite; willst du dir auch den Elephanten Orden erwerben, so bleibe in meiner Nähe. »Heute dir, morgen mir, erwiderte er lächelnd, — ich hoffe dir mehr als ein Mal Gelegenheit zu verschaffen, an mir Gleiches mit Gleichem zu vergelten; — für heute bin ich ganz in deinen Diensten.« —

(Fortsetzung folgt.)

*) Schiller's Wallenstein.

3. 1019. (1)

Ein Deficienten-Priester, welcher befähigt ist, den Unterricht sowohl für die Normal- als auch für die Gymnasialclassen gründlich zu erteilen, wünschet als Schloßgeistlicher und zugleich als Lehrer auf dem Lande zu unterkommen.

Offerte unter der Adresse: „**J. K.**, Laibach, Rosengasse, Nr. 140, an **H. Kehr**," werden bis 25. August 1851 frankirt erbeten.

3. 1003. (1)

Dr. Beyger's

Privat-, Lehr- und Erziehungsanstalt in **Graz**, Fliegenplatz Nr. 134.

Dieselbe ist für Knaben von 6 — 15 Jahren bestimmt, und enthält 2 Abtheilungen, in welchen: Religion, Lesen, Schreiben (Cautir-Lese-, Dactylschreib-Methode), deutsche, lateinische, griechische, französische, italienische und slavische Sprache, Arithmetik, Geometrie, Zeichnen, Geographie, Natur- und Weltgeschichte und Naturlehre die Unterrichtsgegenstände bilden. Als Förderungsmittel der physischen Erziehung dienen die körperlichen Übungen. Die ausführlichen Programme sind in der Anstalt, welche, aus 14 Zimmern bestehend, mit einer Bibliothek, Naturaliensammlung und Garten versehen ist, zu begeben, und werden auf Verlangen eingesendet.

3. 959. (2)

Ein nordisches Handlungshaus sucht, gegen eine Provision von 33 Procent, rechtliche und solide Personen, welche ausgebreitete Bekanntheit besitzen, und die sich mit dem Verkaufe eines, selbst in den kleinsten Dörfern gangbaren Artikels beschäftigen wollen. Reflectirende belieben ihre Adresse, mit genauer Angabe des Wohnortes, unter G. U., 3. 959, an die Expedition dieses Blattes franco abzurichten.

3. 966. (3)

Licitations-

Ankündigung.

Im Hause Nr. 111, Rothgasse, werden am 18. August verschiedene Einrichtungstücke, so wie auch Thee- und Dine-Service in den gewöhnlichen Stunden versteigert werden.

3. 1010. (2)

In dem Hause Nr. 232, in der Judengasse, ist eine Wohnung im 1ten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, zu veräuben. Selbe kann bereits am 1. k. M. bezogen werden.

3. 794. (3)

Bei **J. Giontini** in Laibach ist vorräthig:

Eine gediegene Auswahl **italienischer Gebetbücher**, in ordinären, feinen Papier- und Leder-Einbänden, im Preise von 15 kr. bis 5 fl. C. M.

Neuestes

Planetens-Buch

darinnen erklärt wird, was von den Planeten und himmlischen Zeichen zu halten, von ihrem Einflusse und Wirkungen auf den Menschen von der Geburt bis zum Tode, mit genauer Angabe alles dessen, was in jedem Planeten und Himmelszeichen für Arbeiten vorzunehmen und zu lassen, wie man den Körper pflegen und vor Krankheiten zu bewahren, welche Arzneien und wann zu gebrauchen u.

Prophezeiungen aus den Karten, Wahrsagung durch Deutung der Träume. Verzeichniß der Glücks- und Unglückstage. Nebst einem Anhange, betitelt: der glückliche Lotto-Spieler. Das große ägyptische Traum-buch mit 1914 Traumauslegungen. Preis 24 kr.

Ferner sind daselbst noch zu haben:

Kleine und große **Pratika** für 1851 zu 5 kr. und 6 kr.

3. 926. (4)

Eine gemischte Warenhandlung,

welche sich noch fortwährend im besten Betriebe befindet, und an einer, in commercieller Hinsicht sehr vortheilhaften Hauptstraße, in einer Stadt in Krain gelegen ist, wird auf mehrere Jahre in Pacht zu geben, oder nach Umständen sammt den dazu gehörigen Realitäten verkauft.

Näheres im Zeitungs-Comptoir. Briefe werden unter Chiffer I. R. erbeten.

3. 987. (3)

Ein dreijähriges fehlerfreies Pferd, lichtbraun, bei 15 Faust hoch, ist zu verkaufen. — Zu sehen in Unterschischka im Hause Nr. 79.

3. 1016. (1)

Holz = Licitation.

Am 26. August, Vormittag 9 Uhr, wird zu **Freudenthal** nächst Oberlaibach eine bedeutende Quantität ganzer Baumstämme, in der Stärke von 10 — 24 Zoll, und in der Länge von 5 — 14 Klafter parthienweise, gegen gleich bare Bezahlung an die Meistbietenden veräußert werden.

Sämmtliche Stämme sind in den Wintermonaten gestockt, und knapp an der nach Oberlaibach führenden Bezirksstraße sitvirt.

3. 1005. (2)

Die achte Verlosung

des gräflich

Waldstein'schen Anlehens

erfolgt

Mittwoch den 15. October d. J.

Weitere Verlosungen dieses Anlehens finden Statt:

- | | | | | | |
|-----|-----------|----|-----|--------|------------|
| 9. | Verlosung | am | 15. | Jänner | 1852, |
| 10. | " | " | 15. | April | " |
| 11. | " | " | 15. | Juli | " u. s. f. |

Dabei werden Gewinne gemacht von fl. 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 bis zur geringsten Prämie von 30 fl. in C. M.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt durch das hiesige Großhandlungshaus **Simon G. Sina**.

Wien im August 1851.

D. Zimmer & Comp.

3. 415. (10)

Hülfe für alle Hautkranke.

Das echte **Kummerfeld'sche** Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung, alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Flecken, Pusteln, Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 5 fl., die halbe 3 fl. Banknoten und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.